

Eine feste Grösse im Kulturleben



Alfred Schriber übergibt nach 25 Jahren als Präsident der Historischen Vereinigung Zofingen (HVZ) das Zepter.

EMILIANA SALVISBERG

Zofingen Die Historische Vereinigung feiert diesen Freitag im Rathaus ihr 90-Jahr-Jubiläum und richtet sich neu aus.

VON RUEDI HAGMANN

Üblicherweise wartet man für eine Jubiläumsfeier eine runde Zahl ab. Die Historische Vereinigung Zofingen (HVZ) wird «nur» 90 Jahre alt - und feiert trotzdem. Das verlangt nach einer Erklärung. Für HVZ-Präsident Alfred Schriber hat sich das 90-jährige Bestehe angeboten. Es sei ein günstiger Moment. Zusammen mit der Rückschau auf das Geleistete erfolgte ein Wechsel an der Spitze der Vereinigung. Schriber tritt nach 25 Jahren als Präsident zurück und übergibt das Zepter am Freitag, 16. März an Dominique Metzler und Marco Arni, zwei in Zofingen wohnhafte und an der hiesigen Kantonschule unterrichtende Historiker. Mit der HVZ geht es also weiter. Für Kontinuität ist gesorgt, obwohl es mit der personellen Erneuerung auch zu einer konzeptionellen Neuausrichtung kommen wird.

Kontinuität zeichnet die HVZ aus. Sie ist über all die Jahre nicht nur dem

Gründungsgedanken vom 5. Januar 1928 treu geblieben, «die Geschichte in allen ihren Teilen zu erforschen und zu pflegen». Auch die Veranstaltungen folgen mit zeitgemässen Anpassungen dem Drehbuch vor 90 Jahren. Im Winterhalbjahr werden vier bis sechs Vorträge organisiert. Dazu kommen spezi-

Die Historische Vereinigung blieb ihrer Organisationsform ohne Statuten und Mitgliederbeiträge treu.

elle Anlässe als Aufakt, Besuche von Museen und historischen Schauplätzen, und zum Abschluss der Vortragsaisons ein kulinarisches Highlight. Statt Sauerkraut mit Bernerplatte gibt es inzwischen Aargauer Braten und von der Brauerei Senn gelangte man über die Krone und die Schützenstube in den Raben. Die Vereinigung ist so zu einem festen Bestandteil im kulturellen Leben von Zofingen geworden.

Sie kannte auch nur vier Präsidenten. Neben Alfred Schriber waren dies Theodor G. Gränicher (1928-31), Ernst Wiedmer (1931-56) und Otto Mauch (1956-93). Alles in Zofingen bekannte Persönlichkeiten, die zusammen mit nicht minder angesehenen Vorstands-

mitgliedern dafür sorgten, dass die HVZ stets bestens vernetzt war. Zu erwähnen sind etwa Urs Schwarz, Kurt Blum und Leo Anderegg.

Namhafte Referenten

Treu geblieben ist die Historische Vereinigung auch der bei der Gründung gewählten Organisationsform. Sie blieb eine Vereinigung ohne Statuten und Mitgliederbeiträge. Selbst auf die anfangs abgehaltenen Jahresversammlungen wurde ab den 1950er Jahren verzichtet. Finanziert wird sie mit Spenden und dem sogenannten Tannli, das jeweils nach den Vorträgen herumgereicht wird. Geändert haben sich im Vergleich zu den Anfangszeiten Themenwahl und Referenten. Lokale und regionale Themen sind etwas in den Hintergrund getreten und eine «Professionalisierung» hat stattgefunden. Wurden die ersten Vorträge von den Vorstandsmitgliedern gehalten, so konnten gerade während der Präsidentschaft von Alfred Schriber hochkarätige Referentinnen und Referenten aus Forschung, Lehre und Publizistik gewonnen werden. Die Liste der letzten 25 Jahre liest sich wie das «Who is who» der Schweizer Geschichtswissenschaft; etwa die Professoren Urs Bitterli, Madeleine Herren, André Holen-

stein, Georg Kreis und Thomas Maisen, um nur eine kleine Auswahl zu nennen. Und einen Namen haben auch Publizisten wie Markus Somm und Karl Lüönd. Den Vortrag des Chefredakteurs der Basler Zeitung, Somm, über General Guisan wollten 2010 im Museum rund 100 Leute hören. Das war ein Ausreisser nach oben.

Die Besucherzahlen blieben sonst konstant. Im saisonalen Durchschnitt besuchen 40 bis 45 Personen die Vorträge. Das ist nicht selbstverständlich. Anderorts haben Organisationen, die sich der Pflege und der Erforschung der Geschichte verschrieben haben, mehr Mühe, sich zu behaupten. Aber nicht nur die Beachtung, welche die HVZ im kulturellen und gesellschaftlichen Leben der Stadt findet, ist für Alfred Schriber Bestätigung, dass es die Vereinigung auch weiterhin braucht. «Nur wer weiß, woher er kommt, hat ein gesichertes Fundament, um sich weiterzuentwickeln. Das gilt auch und gerade für die Ortsgeschichte.»

90-Jahr-Jubiläumsfeier diesen Freitag ab 18.30 Uhr im Ortsbürgersaal im Rathaus. Festreferat von Professor Dr. Peter Gautschi, Zofingen, Geschichtsdidaktiker PH Luzern. Im Anschluss lädt der Stadtrat zum Apéro in der Bürgerhalle ein.

NACHGEFRAGT

«Günstiger Zeitpunkt, die Führung zu übergeben»

VON EMILIANA SALVISBERG

Sie treten als Präsident der Historischen Vereinigung (HVZ) zurück. 25 Jahre sind eine sehr lange Amtszeit.

Alfred Schriber: Ich folge damit lediglich der Tradition meiner Vorgänger: So amtete Ernst Wiedmer 25 Jahre, Otto Mauch 37 Jahre. Es waren für mich jedoch weit mehr Gründe so lange zu präsidiieren: Kontakt zu Persönlichkeiten aus verschiedenen wissenschaftlichen Sparten, woraus sogar Freundschaften entstanden. Gute Kontakte und Gespräche mit Mitgliedern und Besuchern. Es herrscht fast eine familiäre Atmosphäre bei den Anlässen. Wir konnten uns immer wieder über den guten Besuch der Vorträge erfreuen. Ich konnte mit einem kompetenten und engagierten Gremium zusammenarbeiten.

Sind Sie nun etwas amtsmüde?

Nein, das kann man nie werden, wenn man sich mit Geschichte befasst, denn die Geschichte entwickelt sich immer weiter. Durch die HVZ hatte ich immer die Möglichkeit, historisch auf dem neusten Stand zu bleiben. Mit dem 90-Jahr-Jubiläum unserer Vereinigung ist aber nun für mich ein günstiger Zeitpunkt gekommen, das Präsidium zu übergeben. Vizepräsident Dominique Metzler und Sekretär Marco Arni sind seit mehreren Jahren dabei und übernehmen die Führung. Es sind zwei kompetente Historiker, die die Möglichkeit erhalten sollen, mit neuen Ideen die HVZ in die Zukunft zu führen.

Ihr Vorstand ist männerdominiert.

Zu Beginn war es tatsächlich so - doch es hat sich verändert. 1995 haben wir mit der Zofinger Historikerin Annemarie Roth die erste Frau in den Vorstand gewählt. Ein Jahr später folgte die Journalistin Adelheid Aregger aus Reiden. Die beiden sind nicht wie ihre männlichen Kollegen zwanzig Jahre geblieben, sondern haben nach zehn beziehungsweise fünf Jahren aufgehört. Ihr Engagement war belebend.

Ihr Programm zieht mehr Besucher an. Interessiert Geschichte mehr Männer?

So generell kann ich das nicht sagen. Es ist eher so, dass gewisse Themen mehr Frauen oder Männer ansprechen. Bei einem Vortrag über Hildegard von Bingen waren mehr als die Hälfte Besucherinnen. In den 1930er-Jahren hatten wir erstmals zwei Referentinnen. Durch die Emanzipation ergab sich, dass vermehrte Frauen an die Vorträge kommen.

Weshalb braucht es die HVZ?

Geschichte ist hoch spannend und verlangt nach Austausch und Diskussionen. Geschichte ist notwendig, um das Werden zu begreifen. Es ist wichtig, Entwicklungen weiterzuverfolgen und Schlüsse für weitere Wege daraus zu ziehen.

Gemeinden profitieren von sparsamer Repol

Region Die Regionalpolizei blickt auf ein ereignisreiches 2017 zurück. Die Vorgaben des Kantons bezüglich Personalbestand und Polizeipräsenz wurden übertroffen. Erneut können Rückzahlungen an die Gemeinden gemacht werden.

Die Regionalpolizei Zofingen (Repol) setzt sich seit zehn Jahren rund um die Uhr für den Schutz und die Sicherheit der Bevölkerung ein. «Die Erfolgsgeschichte der Regionalpolizei Zofingen zeigt, dass sich die regionale Organisation bestens eignet, um die Aufgaben der lokalen Sicherheit flexibel zu meistern», schreibt der Stadtrat in einer Mitteilung. Die Regionalpolizei startete am 1. Januar 2007 mit 16 Polizisten. Heute stehen 37 Polizistinnen und Polizisten für die über 81000 Einwohner im Ein-



Auch das gehört zur Arbeit der Regionalpolizei Zofingen: Präventive Patrouillen-präsenz wie hier am «Riverside Open Air» in Aarburg.

Vorjahr. Bei 509 Aufgeboten wegen verdächtigen Verhaltens und zwölf Aktio- nen im Jugendheim Aarburg sind die Polizisten ausgerückt. Bei 88 Einsätzen wurde medizinische Hilfe geleistet.

Polizeihund «Iaro» leistete insgesamt 38 Einsätze und war sieben Mal erfolgreich. In vier Fällen wurde der Täter nach einem Diebstahl oder einem Einbruch gestellt. In einem Fall wurde nach einem Einbruch das Deliktgut sowie die Kleidung der Täterschaft aufge- spürt, und in zwei Fällen konnte je- weils eine Person nach einem Streit bzw. einem verdächtigen Verhalten an- gehalten werden.

Teure Unwetterschäden

Beim Unwetter am 8. Juli wurden viel Material und Fahrzeuge im zweiten Untergeschoss des Gebäudes am Bahnhof von den Wassermassen zerstört. Sieben Einsatzwagen mit Navigations- und Funkgeräten und zwei Geschwindigkeitsmessgeräte wurden als Totalscha-

den eingestuft. Einzig die Waffen konnten revidiert werden.

Posten Schöftland gestärkt

Mitte 2017 gab die Kantonspolizei ihren Posten in Schöftland auf. Die Regionalpolizei Zofingen hat die Räumlichkeiten übernommen. Ausschlaggebend für die Stärkung des Standorts waren für die Regionalpolizei die geografische Lage und die regionale Verankerung. «Dieser Entscheid ist nicht nur für die Zentrumsgemeinde Schöftland wichtig, sondern auch für die zehn umliegenden Ortschaften», schreibt der Stadtrat weiter.

Die unwetterbedingten Fahrzeug- und Materialschäden bei der Regionalpolizei wurden von der Versicherung vollständig übernommen. Sowohl der geringere Personal- als auch der tiefere Sachaufwand haben zu einem guten Ergebnis beigetragen. Den Vertragsgemeinden können deshalb bedeutende Rückzahlungen gemacht werden. (HZ)

satz. Damit sind auch die personellen Vorgaben des Kantons erfüllt.

Die «uniformierte Präsenz» der Polizistinnen und Polizisten konnte 2017

mit über 27000 Dienststunden auf ho- hem Niveau gehalten werden, heisst es weiter. Die geleisteten Alarmeinsätze sind rund fünf Prozent höher als im